

Leserbrief

Die Schulen ansprechen

Als Anwohner am Argenufer bestätige ich den Bericht von Bernd Treffler vom 25. Mai. Seit Jahren rufe ich die freundlichen Leute vom Bauhof bei Bedarf an mit der Bitte, unserer schönen Stadt die Blamage der Vermüllung am Argenufer zu ersparen. Meine Beobachtung ist: In den Ferien gibt es auf den Wegen von Schulen zum Vespereinkauf nichts zu beanstanden. Das jugendliche Kreischen und Brüllen in den Parkanlagen, vergleichbar animalischer Geräusche in der Wildnis, ist schon mal hinnehmbar. Folgerung: Die Schulen, deren Schüler die betreffenden Wege passieren, freundlich aber energisch ansprechen. Singapur lässt grüßen. Hans-Ulrich Funk-Fritsch, Wangen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion Kürzungen vorbehält. Für unsere Ausgabe gilt eine Beschränkung auf 60 Zeitungszeilen (pro Zeile etwa 35 Anschläge). Aus presserechtlichen Gründen veröffentlichen wir anonyme Zuschriften grundsätzlich nicht. Teilen Sie uns deshalb bitte immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer mit. Und unterschreiben Sie den Leserbrief.
Ihre SZ-Redaktion



Schwanenfamilie genießt Frühlingswetter bei Neuravensburg

Noch voraussichtlich bis zum kommenden Winter werden die frisch geschlüpften Schwanküken bei ihrer Mutter bleiben. Am Pfingst-

wochenende genoss diese tierische Familie das Frühlingswetter in einem Weiher bei Neuravensburg sichtlich. Während das Muttertier mit

den Küken ein Bad nahm, wachte der Vater (nicht im Bild) am Uferand mit Argusaugen über die Familie.

SZ/FOTO: STEPPAT

Konzert bereitet sinnliches Vergnügen

Alfred Dünser führt in der Spitalkirche in die Klangwelten der Blockflöte ein

Von Johannes Rahn

WANGEN - Im Konzert zum Patrozinium der Spitalkirche hat Alfred Dünser in die verschiedenen Klangwelten der Blockflöte eingeführt. Begleitet wurde er dabei von Georg Enderwitz an der Orgel. Zwei barocke Sonaten, eine von G. Ph. Telemann und eine von G. F. Händel, rahmten die Klangreise ein. Hier kam das „klassische“ Soloinstrument, die Altblockflöte, zum Einsatz und zeigte einen schlanken, wandlungsfähigen und in den langsamen Sätzen klagenden Ton. Lebhaftige Musik und lebhaftes Instrument passten genau zueinander.

Die Improvisation über ein Pfingstlied entwickelte sich zu einem mystischen Zwiegesang zwischen Stimme und der Großbassflöte. Alfred Dünser sang und blies gleichzeitig, verwendete den Obertongesang und schuf so ein urtümliches Klangerebnis. Mit der Bassflöte interpretierte er dann die Courante aus Bachs

6. Cello-Suite. Volltönend, mit großen Sprüngen und schnellen Läufen war der Fluss des Originals allerdings nur schwer zu imitieren, der Cellobogen hat gewissermaßen den längeren Atem.

Der Tenorflöte fiel das alte englische Liebeslied „Greensleaves“ zu. Alfred Dünser Variationen darüber



Alfred Dünser (links) hat beim Konzert in der Spitalkirche verschiedene Flöten gespielt. FOTO: RAHN

glänzten mit Blue Notes, rhythmischer Komplexität und kippenden Klängen. So entstand jazziger Groove. Telemanns Fantasie für Altblockflöte begann mit freiem Präludieren und weitgespannten Akkordbrechungen. Besonders eindrucksvoll gerieten die Passagen, in denen durch geschickt in den Lagen versetzte Töne eine „gefühlte“ Mehrstimmigkeit entstand.

Schwereloses Zwitschern

Die Sopranflöte entfaltete in dem Stück „Doen Daphne d'over schoone maeght“ ihre ganze Virtuosität, die Dichte und Schwierigkeit nahm immer mehr zu und mündete in ein Zwitschern und Trällern, das sich völlig schwerelos emporschwang.

Zwischen diese Solostücke setzte Georg Enderwitz eine passende Auswahl an Orgelmusik und zwar fast ausschließlich von süddeutschen Komponisten des Barock. Das Concertino und die Gigue von Augustin Bux brandeten virtuos und luftig

durchs Kirchenschiff, die hingetupften Akkorde und perlenden Tonkaskaden bereiteten ein sinnliches Vergnügen.

G. Muffats „Aria sub Elevatione“ trug deutlich die Züge einer Improvisation, war in seiner Eleganz aber unheimlich sprechend und ansprechend. Auch die zwei Stücke von Isfried Kayser, eine Passepied und eine Gigue hatten diesen sinnlichen, schwerelosen Charakter, der die Stücke der süddeutschen Kompositionen in ihrer Liebe zur kleinen Form auszeichnet.

Georg Enderwitz ließ eben diese Leichtigkeit in seine Variationen über „Komm, Schöpfer Geist“ einfließen und präsentierte sich nicht nur als hervorragender Organist, sondern bewies damit auch ein sehr gutes Stilempfinden.

So wurde die Vielfalt an Klängen und Stilen, die dieses Konzert vorgestellt hatte, von einem einheitlichen Grundton getragen: dem sinnlichen Erleben von Musik.



Manche Schüler haben besonderen Förderbedarf.

FOTO: OH

Schule als Teil des sozialen Lebens möglich machen

Der Verband Sonderpädagogik hat seine Positionen bei einer Tagung in Wangen bestimmt und ein Positionspapier verabschiedet

WANGEN (SZ) - Die Landesreferenten „Pädagogik bei Krankheit“ des Verbandes Sonderpädagogik haben sich vom 14. bis 17. Mai in der Heinrich-Brügger-Schule zu ihrer jährlichen Zusammenkunft getroffen. Der Stellvertretende Schulleiter dieser Waldburg-Zeil-Krankenhausschule, Gerrit Mazarin, zugleich Stellvertretender Bundesreferent, hatte seine Kollegen in die Allgäustadt eingeladen.

Die Teilnehmer diskutierten die Positionen des Verbandes in Bezug auf die Anforderungen an Pädagogik bei Krankheit. Dazu verabschiedeten die Landesreferenten ein Positionspapier, wie aus einer Mitteilung hervorgeht.

Es gibt einen besonderen pädagogischen Förderbedarf

„Je nach dem, wie krank ein Schüler ist, benötigt er besonderen pädagogischen Förderbedarf“, erläutert Gerrit Mazarin. Pädagoginnen und Pädagogen der Heinrich-Brügger-Schüler haben durch ihre Arbeit an einer der größten deutschen Krankenhausschulen vielfältige Erfahrungen in

der Unterstützung von akut oder chronisch erkrankten Schülerinnen und Schülern gesammelt.

Schulische Pädagogik bei Krankheit ist die Aufgabe aller Schulen, die dabei durch kooperative Angebote durch „Zentren für Pädagogik bei Krankheit“ unterstützt werden, so die Meinung der Teilnehmer.

Verband besteht seit mehr als 100 Jahren

Der Verband Sonderpädagogik besteht seit 1898 und hat mehr als 10 000 Mitglieder. Die Arbeit des Verbandes beinhaltet alle Aspekte der pädagogischen Förderung behinderter und von Behinderung bedrohter Menschen. Seine Mitglieder stehen zum großen Teil in der praktischen Arbeit für behinderte oder benachteiligte Kinder und Jugendliche, wie aus der Mitteilung abschließend hervorgeht.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.verband-sonderpaedagogik.de



Die Musikkapelle Schloß Zeil freut sich auf viele Gäste.

FOTO: MUISKKAPELLE

Wegen des Festumzugs wird am Sonntag die Straße zwischen Unterzeil und Seibranz gesperrt werden. Für die Festbesucher stehen Parkplätze in Richtung Seibranz und in Unterzeil und Herbrachhofen zur Verfügung. Ein Shuttlebus kehrt im Zehn-Minutentakt zwischen Parkplätzen und Festplatz.